

65.000 Juden aus Österreich wurden von den Nazis ermordet

Die Verfolgung durch das nationalsozialistische Regime veränderte die Demographie des österreichischen Judentums radikal. Die jüdische Bevölkerungsgruppe, die im März 1938 rund 206.000 Personen, drei Prozent der Gesamtbevölkerung, betrug, davon 181.000 Angehörige der Israelitischen Kultusgemeinde, wurde durch Vertreibung und Ermordung in katastrophaler Weise dezimiert. Die Wiener Jüdische Gemeinde,

einst eine der größten der Welt und voll kultureller Vielfalt und Einzigartigkeit, wurde nahezu vernichtet, die anderen jüdischen Gemeinden Österreichs praktisch zur Gänze ausgelöscht.

Schon in der Nacht vor dem Einmarsch der deutschen Truppen in Österreich am 12. März 1938 entluden sich, besonders in Wien, aufgestaute Hass- und Neidgefühle gegenüber der jüdischen Bevölkerung. Erpressungen, Plünderungen, Diskriminierungen und Demütigungsrituale, wie das Reinigen der Trottoirs, standen in den ersten Wochen und Monaten nach dem „Anschluss“ auf der Tagesordnung. Jüdische Geschäfte und Wohnungen wurden geraubt oder um einen Bettel erworben – die zügellosen Ausschreitungen

und die individuelle Bereicherung der Wiener Antisemiten gingen sogar der Führung im „Altreich“ zu weit. Mit pseudolegalen Maßnahmen und Verordnungen versuchte sie die unorganisierten Ausbrüche zu bremsen und für ihre Zwecke zu nutzen.

Das Ziel ihrer Bestrebungen beschreibt ein Satz aus dem „Völkischen Beobachter“ am deutlichsten: „Der Jud muß weg, sein Gerstl bleibt da“.

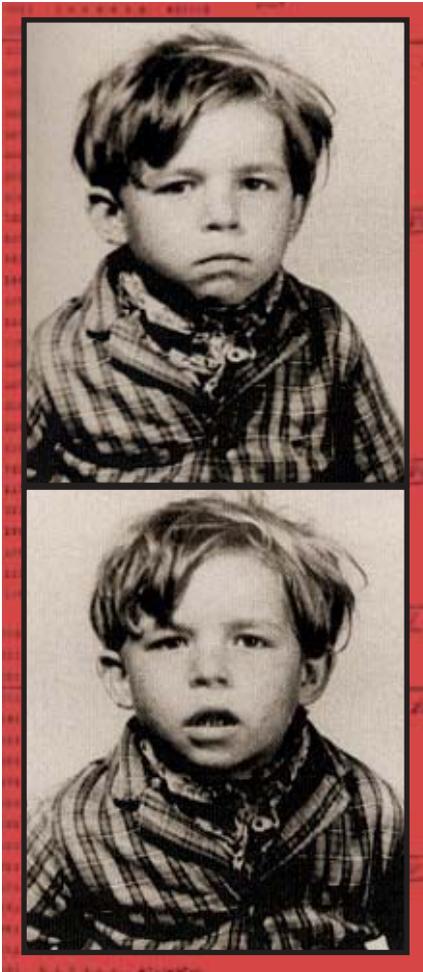
Mit der Schaffung neuer verwaltungstechnischer Apparate und „gesetzlicher“ Regelungen sollte die Vertreibung der Juden unter vorheriger Ausplünderung ermöglicht werden. Schon im Frühjahr 1938 erfolgten die ersten Verhaftungen und Transporte von Juden nach Dachau und Buchenwald.

Um dem Nazi-Terror zu entkommen, versuchten viele Juden zu flüchten. Als NS-Institution, die die Vertreibung der Juden und später deren Deportation organisierte, wurde im August 1938 die „Zentralstelle für jüdische Auswanderung in Wien“ unter der Leitung Adolf Eichmanns installiert.

Weitere Deportationen setzten im Oktober 1939 ein – im Rahmen der sogenannten „Nisko-Aktion“ wurden ca. 1.600 arbeitsfähige jüdische Männer zur Errichtung eines „Judenreservates“ nach Polen verschleppt.

Die ersten Massentransporte erfolgten im Frühjahr 1941 ins „Generalgouvernement“ im Distrikt Lublin. Fünf Transporte zu je 1.000 Menschen gingen ab – am Zielort wurden die Opfer auf schon bestehende polnische Ghettos aufgeteilt (Opole, Kielce, Modliborzyce und Lagow-Opatow).

Ab Herbst 1941 führten Deportationen



JUDENVERFOLGUNG

mit etwas mehr als 5.000 jüdischen Opfern nach Litzmannstadt/Lodz – bis Sommerbeginn 1942 ermordete die SS ungefähr die Hälfte der nach Lodz deportierten Menschen. Von den 5.000 Wiener Juden waren im Herbst nur mehr an die 600 Personen am Leben.

Weitere Großtransporte wurden zwischen November 1941 und Oktober 1942 in die Vernichtungsstätten und Ghettos des „Reichskommissariat Ostland“ geleitet. Die meisten jüdischen Holocaustopfer aus Österreich kamen dort ums Leben.

Mehr als 15.000 Opfer wurden von Wien und vom Ghetto Theresienstadt aus nach Minsk, Maly Trostinec bei Minsk, Kaunas und Riga deportiert, wo fast alle Menschen ermordet wurden.

Im Frühjahr 1942 gingen fünf Transporte mit insgesamt 5.000 jüdischen Opfern nach Wlodawa und Izbica im Distrikt Lublin im „Generalgouvernement“.

Zu diesem Zeitpunkt hatte die planmäßige Ermordung der dort lebenden Juden bereits begonnen, die später in Erinnerung an den 1942 ermordeten Leiter des Reichssicherheitshauptamtes, Reinhard Heydrich, unter der Bezeichnung „Aktion Reinhard“ ablief.

Um die Durchführung des Massenmordes zu gewährleisten, wurden noch im Jahr 1941 große Vernichtungslager in Belzec, Sobibor und Treblinka gebaut, wo bis Jahresende 1943 fast alle jüdischen Bewohner des „Generalgouvernement“ getötet wurden.

Zur selben Zeit erfolgte die Deportation der noch überlebenden jüdischen Opfer aus dem Ghetto Lodz nach Chelmno/Kulmhof. Noch im Juli 1942 ging ein Transport mit

1.000 Menschen von Wien nach Auschwitz ab – dieses Lager wurde noch vor Ende der „Aktion Reinhard“ derart vergrößert, dass es in der Folge zum Zentrum der Vernichtung an den europäischen Juden wurde.

Von den ca. 15.000 inhaftierten österreichischen Opfern im Ghetto Theresienstadt verstarben dort ca. 6.200 bis 7.500 Menschen.

Von den mehr als 130.000 jüdischen Opfern, die vertrieben wurden, fielen mehr als 16.000 Personen in den europäischen Aufnahmeländern der nationalsozialistischen Verfolgung zum Opfer.

Zwischen 1938 und 1945 ermordeten die Nationalsozialisten an die 65.000 jüdische Opfer – fast alle diese Menschen sind heute in einer Liste erfasst, die im Auftrag der Republik Österreich in zehnjähriger Arbeit vom Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands erstellt wurde und den Ausgangspunkt des Projekts „A Letter To The Stars“ bildete.

Lediglich 5.500 österreichische Juden haben den Holocaust überlebt.

